

ТЕЗИ НІМЕЦЬКОЮ МОВОЮ

UDC 343.9:343.226

KARYNA OLEKSANDRIVNA BIELIEVTSOVA
Charkiver Nationale Universität des Innern

HÄUSLICHE GEWALT: GRAUSAM UND ALLGEGENWÄRTIG

„Gewalt an Frauen ist nach wie vor ein strukturelles Problem, das häufig unsichtbar auftritt – unabhängig von Alter, sozialer Herkunft und Nationalität“, – unterstrich Dorothea Wehinger, frauenpolitische Sprecherin der Fraktion GRÜNE im Landtag von Baden-Württemberg am 14. November 2019 in ihrem Bericht.

Häusliche Gewalt ist unter europäischen Frauen zwischen 16 und 44 Jahren einer der Todesursachen und der Hauptgrund für Behinderungen. In Deutschland wurde fast ein Drittel aller Frauen zwischen 16 und 67 Jahren mindestens einmal im Leben Opfer physischer oder sexueller Gewalt. Häusliche Gewalt wird als Privatangelegenheit einzelner betrachtet. Sie war und bleibt ein Massenphänomen.

Man unterscheidet die verbale und die nonverbale Gewalt. Motive für Gewalttaten sind unterschiedlich: Verlust der Selbstkontrolle, Alkoholprobleme, Unsicherheit, Unzufriedenheit usw.

Unter verbaler Gewalt versteht man das Lächerlichmachen in der Öffentlichkeit, beleidigende Aussagen mit der Folge der Zerstörung des Selbstwertgefühls der Frau. Eine andere Form der Gewalt ist das Isolieren der Frau von der Umwelt: Je isolierter ist die Frau, desto mehr befindet sie sich in der Gewalt ihres Mannes. Ein weiteres Mittel, Macht aufrechtzuerhalten, ist die alleinige Verfügungskraft des Mannes über Geld. Durch die finanzielle Abhängigkeit vom Mann erlangt der Mann noch mehr Macht und Kontrolle über die Frau.

Physische Gewalt kann Verletzungen verursachen. Besonders entwürdigend für die Frau ist sexuelle Gewalt, weil es eine zusätzliche Erniedrigung darstellt. Obwohl Misshandlung unter Strafe gestellt wird, bedeutet es immer noch einen Graubereich. Gerichtsverfahren können sich für Frauen zum Spießrutenlauf entwickeln, aus dem sie nicht oft als Gewinnerinnen hervorgehen. Und dann stellt sich für die betroffenen Frauen auch noch die Frage nach dem Wohin. Es gibt wenige Frauenhäuser, die Schutz vor gewalttätigen Männern bieten.

„Deshalb haben wir uns zum Ziel gesetzt, dass wir bis 2022 eine flächendeckende Versorgung von Hilfs- und Beratungsangeboten im Land

sicherstellen. Es ist ein wichtiges Signal, dass im Entwurf des Doppelhaushalts 2020 vier Millionen und 2021 acht Millionen Euro für die dringend notwendige Unterstützung der Frauen- und Kinderschutzhäuser nach der Istanbul-Konvention vorgesehen sind. Damit können wir einen weiteren wichtigen Schritt gehen, um die Lücken in Landkreisen ohne Frauenehäuser oder Beratungsstellen zügig zu schließen.“ (Dorothea Wehinger).

Sprachberaterin H. M. Sorokina

UDC 343.9:343.226

NATALIIA IVANIVNA BOZHKO
Charkiwer Nationale Universität des Innern

CYBER-MOBBLING UNTER KINDERN UND JUGENDLICHEN

Cyber-Mobbing ist ein großes Problem unter Kindern und Jugendlichen. Hänseleien und Streitigkeiten sind nicht selten unter Kindern. Die Angriffe auf Gleichaltrige reichen von Schikanen in der Schule bis zum sogenannten Cyber-Mobbing im Internet. Mit diesem Begriff bezeichnet man verschiedene Formen der Verleumdung, Belästigung und Nötigung anderer Menschen mit Hilfe elektronischer Kommunikationsmittel über das Internet oder mittels Handys.

Cyber-Mobbing tritt in verschiedensten Formen auf: Beleidigungen (ausfällige Nachrichten und Kommentare), verletzendes Gerede, das häufig nicht wahr ist, Diebstahl virtueller Identitäten, Veröffentlichung von intimen Informationen, wiederholte Bedrohung durch elektronische Nachrichtenübermittlung, die sexuelle Belästigung durch anzügliche Bilder und Nachrichten. Für Cyber-Mobbing ist folgendes charakteristisch:

- Anonymität: Die Täter verstecken sich hinter einem Computer unter einem Pseudonym. Sie können ihrem Opfer sagen, was bei der face-to-face Kommunikation nicht gesagt wird, dabei erkennen sie Folgen ihrer Handlung nicht und empfinden kein Mitgefühl für das Opfer.

- Größere Reichweite: Mit Cyber-Mobbing wird ein sehr großes Publikum erreicht (z. B. ein beleidigender Kommentar unter einem Bild, das für alle Nutzer sichtbar ist).

- Längerer Zeitraum: Durch Cyber-Mobbing kann das Opfer zu jeder Tageszeit, d.h. 24h, angegriffen werden.

Wenn man das Porträt des Täters betrachtet, kann man folgendes sagen: Das sind mit einem etwa gleichen Anteil Jungen und Mädchen, die wahrscheinlich auch selber schon einmal erlebt haben, selbst zum Opfer